

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1876

229 (4.10.1876)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-837388](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-837388)

Wilhelmshavener Tageblatt

Bestellungen auf das „Tageblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Montage und Festtage) erscheint, nehmen alle Post-Expeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an.

Preis pro Quartal 2 Mk. excl. Postzuschlag pränumerando.

und Anzeiger.

Expedition und Buchdruckerei Mittelstraße der Roon- und Kaiserstraße.

Redaction, Druck und Verlag von F. A. Schumacher.

Anzeigen nehmen in Heppens Str. Joh. Tiarks, auswärts alle Annoncen-Bureau's entgegen, und wird die Copus-Zeile oder deren Raum mit 10 Pfg. berechnet.

N^o 229.

Mittwoch, den 4. October.

1876.

Bestellungen

auf das vierte Quartal des „Wilhelmshavener Tageblattes“

bitten wir recht bald erneuern zu wollen.

Das „Wilhelmshavener Tageblatt“ fährt fort, dem Leser das Neueste und Beste zu bieten; es bespricht, vollständig unabhängig bestehend, die Tagesneuigkeiten, sociale und politische Zustände in wahrheitsgetreuer, ruhiger Weise, öffnet namentlich seine Spalten im weitesten Maße den localen Angelegenheiten unserer Stadt, tritt für Alles ein, was zur Förderung des öffentlichen Wohles dient.

Im Feuilleton kommt nächstens wieder eine interessante Criminal-Novelle.

Inserate finden durch das Wilhelmshavener Tageblatt die erfolgreichste Verbreitung. Preis pro Zeile nur 10 Pfg.

Alle Postanstalten und Landbriefträger nehmen Bestellungen an.

Abonnementspreis in der Expedition 2 Mark 25 Pfg. inclusive Bringerlohn.

Die Expedition des „Wilhelmshavener Tageblattes“.

Berlin, 2. October. Nach Mittheilung der „N. A. Z.“ dürfte die in hiesigen Zeitungen enthaltene Notiz, daß die Auflösung des Abgeordnetenhauses schon in den nächsten Tagen erfolgen würde, sich nicht bestätigen. Der Termin der Auflösung hängt ja mit dem Termin der Berufung des Landtages eng zusammen, da nach der Verfassung der Zusammentritt des Abgeordnetenhauses spätestens 90 Tage nach erfolgter Auflösung stattfinden muß. Da nun der Landtag nach der unerläßlichen Rücksicht auf Reichstagsession und die Reichstagswahlen erst gegen Mitte Januar wird berufen werden können, so steht die Auflösung nicht früher als um die Mitte October und der Termin der Wahlen erst in der letzten Octoberwoche zu erwarten.

Das Gesetz über die Naturalleistungen der bewaffneten Macht im Frieden ist bei den abgelaufenen Manövern zum ersten Male in vollem Umfange praktisch zur Anwendung gekommen. Die Kriegsdepartements in allen Bundesstaaten haben jetzt von den Truppen-Kommandos darüber Bericht erfordert, ob und in wie weit sich die Ausführungsbestimmungen zu diesem Gesetze bewährt haben, bezw. welche Vorschläge zur Abänderung erforderlich erachtet erscheinen möchten.

In der gestrigen 20. Sitzung des Bundesraths wurden

zunächst seitens des Reichskanzleramts die Protokolle über die Bernehmung von Sachverständigen über die reichsgesetzliche Regelung des Erfindungspatentwesens vorgelegt. Der Entwurf eines Reichspatentgesetzes ist nicht beigelegt, indessen heißt es in dem Ansprechen an den Bundesrath, die Vorlegung eines bezüglichen Gesetzentwurfes bleibe vorbehalten; dieselbe dürfte also in Bälde erfolgen und wird dann die Entscheidung getroffen werden müssen, ob die Berathung des Gesetzentwurfes so zu beschleunigen ist, daß die Vorlegung desselben an den Reichstag noch in der Herbstsession stattfinden kann. Zur Vorlage gelangt jedenfalls noch der heute genehmigte Auslieferungsvertrag mit Luxemburg und der heute ebenfalls seitens des Plenums genehmigte Gesetzentwurf, betreffend die Schonzeit für den Fang der Robben.

Wilhelmshaven, 3. October. Wie aus dem heutigen Inseratentheil zu ersehen, wird der berühmte Künstler, Herr Prof. Duschnee, heute Mittwoch auch hier auftreten. Alles, was man über die Leistungen des genannten Herrn in mimisch-physiognomischen Darstellungen lebender Portraits und Charaktere, sowie in der Bauchrednerkunst hört, deutet auf den Künstler ersten Ranges hin. Herr Duschnee hatte in diesem Sommer die Ehre, im Bad Ems von Sr. Majestät dem deutschen Kaiser, wie auch

Zwei Familien.

Novelle von Ernst Streben.

(Fortsetzung.)

„Ich schreibe euch bald; ich werde oft schreiben!“ sagte er und blickte in der Runde umher. „Und nun, Alex, komm her, mein Junge!“ Er zog etwas aus der Tasche. „Nimm hier diese Uhr zum Andenken von mir. Sie war mein erster, mein glücklichster Erwerb, deshalb trennte ich mich nicht davon, als ich mir später eine kostbarere anschaffte. Sie ist in Ordnung und du wirst sie werth halten um meinetwillen.“ Er küßte den vor freudigem Schreck wie versteinerten Knaben. „Du warst mein guter Engel; lebenslang will ich dir das gedenken; lasse Gott dir's wohl gehen! Lebt wohl, lebt alle wohl!“

Der Vater und der herzugekommene Schwager gaben ihm das Geleit zur Post; die Schwester eilte vor die Thür ihm nachzusehen, den letzten Gruß auszutauschen, und dann mit nachdenklichem und hoffendem Gesicht zurückzukehren.

Sie war lange schon da und noch immer stand der Knabe bewegungslos und mit angehaltenem Athem als faßte seine Hand das unschätzbare Kleinod von der Welt. Endlich brach der Sturm der Freude in hellem Jubel aus.

„Mutter, Mutter!“ jauchzte er, „meine Uhr, sieh' nur, sieh'!

— eine wirkliche Uhr! — Sie geht!“ schrie er hochroth vor Entzücken und zitterte, wie er sie in die Höhe hielt und die erstaunten und bewundernden Schwestern sich an ihn drängten. „O, Mutter, und mein! Schöner als Großvaters feine! Und nicht wahr, du nächst mir geschwind eine Uhrtasche in den Rock?“

Es war ein Vergnügen, anzusehen, wie er sie küßte und herumzeigte, eifersüchtig, daß ein Hauch sie berühre, und dabei that, als ob sie ein Vogel wäre, der davon fliegen könnte.

Unterdessen rollte der Wagen durch das Thor, die Vorstadt entlang, und rollte weiter in's Feld, in die Welt hinaus. Es war derselbe Weg, den Ferdinand noch vor Kurzem unter so schrecklichen Gefühlen gewandert war. Jetzt lag friedliche Ruhe mit dem schimmernden Schnee umher ausgebreitet und deckte gelinde und schonend die Verwüstung herbstlicher Stürme zu, der Erde zum heilenden Schlummer, zur Kräftigung, zum neuen, einst wieder erwachenden Leben.

Und wie der Wagen weiter fuhr durch dunkelnde Gefilde, vorüberstreichende Schatten von Bäumen, mit schwachem Mondlicht dazwischen, wie Ferdinand so zurückgelehnt dasaß und sich in die Ecke schmiegte und die Augen schloß, — da kam es ihm auch vor, als sei alles, was ihn geschmerzt und mit Unruhe und Qual erfüllt hatte, Liebe und Schuld, mit sanfter, weicher Hand zugebedeckt und eingehüllt, und es werde der Frühling unter dem Schnee noch einmal frisch keimend hervorbrechen; es werde wieder grün, wieder sonnig werden und ein neues, freundiges Leben sich entfalten. Aller Groll, alle Bitterkeit waren versunken, wie in einen stillen, unergründlichen Born, in welchem milde Sterne und ein rosiges,



dem Kaiser von Rußland mit Allerhöchsteren Besuch beehrt und durch Beifallsäußerungen ausgezeichnet werden. Auf einen Mann, der z. B. das Lachen und Weinen zu gleicher Zeit versteht, darf man wohl vorab aufmerksam machen.

— Die am Sonntag nach Sints Local zum Elsaß zum Zwecke der Klärung der Selbstständigkeitsfrage der Stadt einberufene Versammlung war nur schwach besucht; es mochten etwa 20—30 Personen anwesend sein. — Ein bekannter Rathsherr, welcher gegen ein Gymnasium und gegen einen Beitrag zum Jade-Ems-Canal agitirt und dadurch schon sein Nichtverständnis für die Interessen der Stadt documentirt hatte, — hielt sich, vielleicht um consequent in der Negation zu sein, auch berufen, gegen die Selbstständigkeit der Stadt zu sprechen, hatte aber das Malheur, auf wiederholtes Drängen, Gründe anzugeben, erklären zu müssen, daß — er nicht informirt sei. Also ein Rathsherr und über eine seit Jahren schwebend städtische Frage immer noch nicht informirt! Die Versammlung ging denn auch über die vorgebrachten, durchaus unbegründeten und deshalb von mehreren Seiten bestrittenen Bemerkungen des erwähnten Rathsherrn zur Tagesordnung über und beschloß mit allen gegen eine Stimme, daß die Selbstständigkeit der Stadt mit Polizei anzustreben sei.

— Ein benachbarter Landmann kaufte unlängst in Oldenburg 2 Artillerie-Pferde, die er einem reisenden Bruder zum Transporte nach seiner Wohnung übergab. Der Transporteur wollte den Weg ganz genau kennen und hatte unser Bauer auch insofern den rechten Mann gefunden, als dieser den Transport mit 2 Pferden auf 6 Meilen für 3 Mark besorgte, ein Preis, der dem knauserigen Landmann sehr genehm war. Der Pferdeträger, glücklich, so billig angekommen zu sein, reiste vergnügt per Bahn zu Hause und erwartet seine Kasse, leider mußte er aber lange warten, und die Uebergabe seiner Thiere an den Unbekannten bitter bereuen, denn dieser ist und bleibt bis jetzt nebst seinen Pflegebefohlenen verschwunden und die Wahrscheinlichkeit ist da, daß der Angeführte mit Recht ausrufen kann: „Und Hoß und Reiter sah man nimmer wieder.“

— Für Gastwirth und Inhaber Tanzlokalitäten ist die nachstehende am Dienstag im Gegensatz zu der des ersten Richters vom Kriminalsenat des Kammergerichts in der Rekursinstanz gefällte Entscheidung von prinzipieller Wichtigkeit. Der Gastwirth B. zu C. bei Potsdam hatte nämlich ein Polizeimandat erhalten, wonach er zur Zahlung einer Geldstrafe angehalten wurde, weil er über die Polizeistunde hinaus ohne vorherige polizeiliche Genehmigung Tanz abgehalten hatte. Er provocirte auf richterliche Entscheidung und wurde auf Grund seines Nachweises, daß die betreffende Tanzgesellschaft ein geschlossener Verein gewesen, auf welchen, als solchen, die polizeilichen Vorschriften über die Abhaltung öffentlicher Tanzlustbarkeiten und die dazu einzuholende Genehmigung nicht zutreffend seien, in erster Instanz freigesprochen. Die Polizeianwaltschaft recurirte hiergegen, worauf der Kriminalsenat des Kammergerichts unter nachstehender Motivirung abändernd auf 15 Mark Geldstrafe erkannte. Es bedürfe — so heißt es in der betreffenden Entscheidung — zur Abhaltung einer Tanzlustbarkeit für eine geschlossene Gesellschaft allerdings keiner polizeilichen Genehmigung für den Inhaber des Lokals und zwar in Gemäßheit der Regierungsordnung vom 22. Februar 1871, doch sei andererseits in solchem Falle der Gastwirth an die Polizeistunde gebunden und darf darüber hinaus keinen Tanz ohne polizeiliche Genehmigung gestatten. Als Norm hierüber sei die noch zu Recht bestehende Regierungsverordnung vom 4. Februar 1834 zu erachten.

lächelndes Antlitz sich spiegelten. Er kannte dies Antlitz; er sah es an, verjöhnt und liebevoll. Er wünschte, daß es immer so glücklich lächeln, daß diese klaren Augen niemals eine Thräne des Schmerzes trüben möchte. „Ja, Segen und Freude sei mit ihr und — mit ihm, der ihr theuer!“ Er wünschte dies von ganzem Herzen, mit inniger Empfindung.

Und der Wagen rollte weiter mit ihm; dichter, traulicher umfingen ihn das Dunkel und die Ruhe. Schläfrig erhob er die Augenlider noch einmal und ließ sie wieder niedersinken, wie er das matterhellte Feld sich zur Seite ausgebreitet liegen sah, und den Himmel darüber ausgepannt mit friedlichen Wolkenhüllen. Die Schatten glitten in seine Seele und nahmen sie gefangen, und das schöne, lächelnde Antlitz stieg empor, höher und höher aus der Tiefe, ein schwebender Engel. Die Sterne glänzten an seinem Gewande, auf seinen weißen, ausgebreiteten Flügeln, und so flog er voran auf der schimmernden Fläche, die sich endlos, unermeßlich ausdehnte, voran wie die Hoffnung, einem schönen, glücklichen Ziele entgegen. —

Wieder war es Sonntag geworden, ein festlicher, freudiger Sonntag, im leuchtenden Gewande von Schnee, hinweisend auf das mehr und mehr sich nähernde Fest der lieblichen Weihnachtszeit.

Wohl war es diesmal mit Recht eine schöne Aussicht zu nennen, die, welche man von dem schmalen, weiß getünchten Hause aus erblickte, mit der großen Kirche und dem Pastorsgarten, der heute märchenhaft ausah mit seinen krausen Sträuchern, Büschen und Bäumen, voll zackiger Aeste und Zweiglein, alle mit einer weißen, glitzernden Kruste von zierlichem Reif umkleidet, wie

Jever. Wegen Ausbruchs der sog. ägyptischen Augenentzündung ist das Mariengymnasium hier selbst bis 8. October d. J. geschlossen. Am 9. October d. J. beginnt wieder der Schulunterricht; es wird dann kein Schüler zum Besuche der Schule zugelassen werden, welcher nicht nach ärztlichen Zeugnissen von der gedachten Augenkrankheit frei ist.

Mr. Baring's Bericht über die Greuelthaten in Bulgarien.

(Fortsetzung.)

Die Geschichte von den 40 Mädchen, die bei Kalofer verbrannt sein sollen, hat Mr. Baring nicht bestätigt gefunden, vielmehr wußte man weder in dem Orte, aus dem die Mädchen hergekommen sein sollten, noch auch in der Nachbarschaft Kalofers etwas über den Vorgang. Nur ein Türke rühmte sich bei demselben zugegen gewesen zu sein, der Mann war aber nicht aufzufinden. Was die Zahl der in dem Aufstande Getödteten anlangt, so wird dieselbe von 1830 bis 200,000 angegeben, ersteres ist die officielle türkische Schätzung, letztere Ziffer wurde Mr. Baring von einem bulgarischen Herrn angegeben. Den größten Verlust an Menschenleben hat ohne Zweifel Batak erlitten, wo gewiß nicht mehr als 1500 Personen am Leben geblieben sind, es fragt sich nur, wie stark die Bevölkerung vorher gewesen ist. Die Angaben weichen ebenfalls sehr von einander ab und schwanken zwischen 1441 und 9000; das Richtige dürfte etwa in der Mitte liegen. Wahrscheinlich sind es etwa 6500 Einwohner gewesen, von denen 5000 getödtet sind. Der einzige Ort, wo genaue Listen über die Getödteten geführt sind, ist Dilou-Keni; dort betrug die Anzahl der Ermordeten insgesammt 763. Soweit sich mit möglicher Unparteilichkeit feststellen läßt, sind in dem Sandschat von Philippopol etwa 12,000 Menschen umgekommen. Die Zahl der seitens der aufständigen Bulgaren getödteten Muselmänner ist ebenso schwer genau festzustellen. Die schlimmsten Gewaltthatigkeiten hätten die Bulgaren in Avnat-atan begangen, wo sie mit kaltem Blute 72 Personen, den Mudir, seinen Secretär, 64 Zigeuner und ein türkisches Mädchen massacrirt haben. Im Ganzen dürfte die Zahl der ohne Widerstand zu leistenden niedergemetelten Mohamedaner im Sandschat Philippopol 200 nicht übersteigen. Die Zahl der niedergebrannten Ortschaften schätzt Mr. Baring im Sandschat Philippopol auf 58, sowohl türkische wie christliche; ferner seien 4 Klöster zerstört.

Aus der Einzelschilderung der Zerstörungen ist der Bericht über Porusitza zunächst hervorzuhoben, welchen Mr. Baring einer dort ansässigen Frau verdankt. Er schließt die Erzählung derselben mit den Worten: „Aus all den widersprechenden Aussagen kann man, glaube ich, sicher entnehmen, daß Aufstandgelüste in Porusitza vorhanden waren, andererseits war aber die Strafe unverhältnißmäßig hart. Das Niederbrennen des Dorfes war weder nothwendig noch politisch, und sicher kann die Plünderung weder hier noch anderswo entschuldigt werden. In der Schule, welche während des Gefechtes verbrannt wurde, kamen zwei Mädchen in den Flammen um. Es besteht kein Zweifel, daß bei Abführung der Gefangenen nach Philippopol zahlreicher Weiber auf der Straße geschändet wurden.“

(Fortsetzung folgt.)

Bermischtes.

— (Die Schlepptleider.) Entschieden von einem malitösen Gegner der straßengehenden Schlepptleider der Damen ausgegangen. Derselbe meinte in einem Gespräch: „Die Schlepptleider seien die Kehreite des weiblichen Geschlechts“

wunderliche Korallengebilde zu schauen, daß das Auge mit Lust weifte auf der phantastischen Schönheit. Und darüber schaute das altersgraue Gebäude, mit seinen erhabenen Thürmen, seinen durchbrochenen Spigen und schneebedeckten Flächen, worauf mit röthlichem Glanz die Wintersonne hernieder schien. — Unten auf der Straße hüpfen die kleinen bräunlichen Vögel, im dichten Federkleid, fast aussehend wie Kugeln, die auf dem zarten Schnee hin und her rollten, indem sie behend liefen, pickten und das Köpfchen drehten.

Drinne aber, in der reinlich geschmückten Stube, sah es erst recht hübsch aus. Welche glückspendende Wunderblume hatte den geheimnißvollen Kelch hier ungesehen erschlossen, und ihren Zauber, ihre Düfte ausgeströmt; welcher Engel mit leuchtendem, holdseligem Antlitz war unsichtbar hindurchgeschwebt und hatte einen Schimmer von seinen Flügeln, eine Ahnung seiner überirdischen Nähe hier zurückgelassen?

Magdalene steht am Fenster, träumend, lächelnd, beide Hände über dem hochklopfenden Herzen — eine wonnig verklärte Braut. Zu ihr herauf dringen schmeichelnde, jubelnde Töne einer Violine; denn Er wohnt wieder in ihrer Nähe, in dem früheren, liebege-wohnten Stübchen, und sendet ihr den innigen Morgengruß.

(Schluß folgt.)

Bekanntmachung.

Die Herstellung der Gasleitung in der 2. 600 = Mann = Kaserne hieselbst soll in Submission verdingen werden.

Es ist hierzu Termin auf
**Montag, den 9. October cr.,
Vormittags 11 Uhr,**

in unserm Geschäftslocale anberaumt worden und sind bezüglich Offerten mit entsprechender Aufschrift versehen, rechtzeitig und frankirt hierher einzureichen.

Lieferungs-Bedingen, Zeichnungen und Kosten = Anschlag können in unserer Registratur eingesehen werden.

Wilhelmshaven, den 29. Septbr. 1876
Kaiserliche Marine = Garnison = Verwaltung

Bekanntmachung.

Wegen Pflasterung des Weges vom Observatorium bis zur Landesgrenze, sogen. Fultriege, wird derselbe für den Wagenverkehr vom 2.—20. October cr. gesperrt, was hiermit öffentlich bekannt gemacht wird.

Wilhelmshaven, den 29. September 1876.
Der Königliche Amtshauptmann.

J. B.

L. v. Winterfeld.

Wilhelmshaven, den 30. Sept. 1876.

Bekanntmachung.

Die städtischen Collegien haben beschlossen, ein städtisches Eichamt zu errichten und soll die Stelle des Eichmeisters besetzt werden.

Nach der Instruction zur Ausführung des Gesetzes vom 26. Nov. 1869, betref. die Eichungsbehörden, begreift das Amt des Eichmeisters cfr. § 11 l. c.

das eigentliche Geschäft der Eichung und Stempelung, sowie überhaupt die Ausführung aller beim Eichungsamt vorkommenden technischen Arbeiten. Er ist auf die getreue Wahrnehmung der Obliegenheiten seines Amtes zu vereidigen und trägt die unbeschränkte Verantwortlichkeit dafür, daß alle beim Eichungsamt vorkommenden Eichungsgeschäfte genau nach der ergangenen Instruction ausgeführt werden.

Der Eichmeister hat sich vor seiner Anstellung einem Examen vor dem Eichungs-Inspector für die Provinz Hannover zu unterwerfen; er hat auch ein für die Bedürfnisse des Eichungsamtes nach dem Gutachten des Eichungs-Inspectors entsprechendes Local zur Disposition zu stellen.

Dasselbe kann, falls es im Uebrigen den zu stellenden Anforderungen entspricht, nach § 19 l. c. in Verbindung mit der Privatwohnung oder den Privat-Geschäftszimmern des Eichmeisters eingerichtet werden. Auch steht es der Gemeinde-Behörde frei (§ 21 l. c.) bestimmte Tage und Stunden für den Geschäftsbetrieb des Eichungsamtes vorzuschreiben. Auf Grund dieser gesetzlichen Erfordernisse ersuchen wir hierdurch geeignete Bewerber, in den nächsten 14 Tagen bei uns schriftlich wegen Uebertragung des Eichmeisterpostens bei uns einzukommen.

In der Regel haben bei städtischen Eichämtern

Schlosser, Schmiede, Klempner, Uhrmacher, Tischler zc.
den gedachten Posten inne.

Der Magistrat.
Ratsz y i n s t.

Verkaufs-

Bekanntmachung.

Die auf fiscalischem Boden stehenden Gebäulichkeiten der Schwittter'schen Erben im Dauensfelbergroden hiers., bestehend aus 1 Wohnhaus, 2 Werkstellen, 1 Holzschuppen und 1 Pferdestall, sollen öffentlich im Ganzen oder getheilt durch den Unterzeichneten

5. October d. J.,
Nachmittags 3 Uhr,
auf Zahlungsfrist zum Abbruch verkauft werden.
Wilhelmshaven, 27. September 1876.
Kreis, Gerichtsvogt.

Bermischte Anzeigen.
Sämmtliche Schuhmacher von Wilhelmshaven und Umgegend machen dem geehrten Publicum die ergebene Mittheilung, daß sie im großen Ganzen keinen Credit mehr geben; nur den wirklich zahlungsfähigen Kunden einen Monat Ziel bewilligen, wollen dagegen für schlechte Zahler ein Blaubuch auslegen.

Getragene Kleidungsstücke, Uhren, Betten, Möbeln, Uniform-Tressen, Gold- und Silberfachen zc. kauft und verkauft
Neuhappens, Ellbogenstraße 70.
S. Baumann.

Logis für ordentliche junge Leute bei
Andreesen, Heppens, Altestraße 12.



In einer der belebtesten Straßen des Stadttheils habe ich auf den 1. November zu vermieten:

- 1) einen 20 Fuß im Quadrat haltenden Laden mit geräumiger Wohnung incl. Torfgeleß zu 480 Mk. p. a.
- 2) eine geräumige Wohnung, bestehend aus großem Zimmer, Stube und Torfraum, zu 300 Mk. p. a.

Respectanten wollen sich ehestens melden.
S o h. L ü b b e r s.

Eine feine kräftige

5 Pf. Cigarre

empfehlen **Carl Becker,**

Den geehrten Damen zur Nachricht: daß ich jetzt jede Flechte um 25 % billiger verkaufe.

G. M e u f.

Getragene Kleidungsstücke, Uhren, Möbel, Uniform-Tressen, Gold- u. Silberfachen zc. kauft und verkauft
B. Priet, Neuhappens.
Fertige Betten werden stets abgegeben.

Fertige Särge.

El sah **J. Freudenthal.**

Habe meine Thätigkeit als

Rechnungssteller

wieder aufgenommen.

Kopperhörn, 1876 Sept. 28.

R l e t j c h e r.

**Von heute bis Donnerstag
Abend dieser Woche**

habe ich für Rechnung des Haarhändlers

Hrn. Emil Weisse jun.

aus Hamburg

eine große Partie

Haarflechten

in allen Längen, allen Stärken und allen Farben in Commission hier zu verkaufen.

Eine Diadem-Flechte, mittel stark, von 6—9 Mk.

Eine Diadem-Flechte, sehr dick, von 12 bis 18 Mk.

Eine Hinterflechte, lang und dünn, von 9—15 Mk.

Eine Nacken-Flechte, mittel stark, von 9—15 Mk.

Eine Flechte, ganz um den Kopf zu legen, von 12—18 Mk.

Ein Damen-Scheitel in Haartüll, ganz nach der Natur gearbeitet, von 12—24 Mk.

Graugemischte Flechten für ältere Damen in allen Farben von 9 bis 24 Mk.

Locken-Chignons von 10—17 Mk.

Ernestine Hippen,

Wilhelmshaven, Noonstraße Nr. 101.

Nur bis Donnerstag, Nachmittags 4 Uhr, währt der Verkauf. Waare, die bis dahin nicht verkauft, bin ich beordert, an den Fabrikanten wieder zurück zu stellen.



WILHELMS - HALLE.

Zur bevorstehenden Winter-Saison halte meine neu decorirten und comfortable eingerichteten Localitäten bestens empfohlen.

Separatzimmer

für kleine Gesellschaften vorhanden.

Ausgezeichnete Küche, gute Weine und Biere.

Für Billardfreunde habe 4 ausgezeichnete Billards aufgestellt. Werde Alles anbieten, den Wünschen der geehrten Besucher nachzukommen, und bitte, mein Unternehmen durch zahlreichen Besuch zu unterstützen.

Ergebenst

Gustav Janssen.

Etablissement Buck.

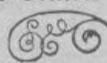
Sonntag, den 8. October 1876:

erstes großes Militär-Concert

im Abonnement,

ausgef. von der ganzen Regim.-Capelle, unter Leitung ihres Capellmeisters Hrn. Hüttner. Anfang 7 Uhr. — Entree für Nichtabonnenten 1 Mark.

Nach dem Concert



BALL.



Buck.

Es kann nur diese eine Vorstellung stattfinden.

Im Saale des Hôtel Keese.

Nur — Mittwoch, den 4. October 1876.

Außergewöhnliche Vorstellung

der einzig in ihrer Art dastehenden mimisch-physiognomischen Darstellungen lebender Portraits und Charaktere in origineller Verbindung der Malerei, Physiognomie und Mimik, sowie Vorträge in der höchsten Stufe der

Bauchrednerkunst

(von 3 bis 12 Stimmen)

gegeben vom Professor,

J. DUSCHNÉE.

Programm.

I. Die schnelle Kur.

Komische Bauchredner-Scene.

Hierauf:

Vorführung der Gallerie physiognomisch-mimischer Bilder, physiognomischer Original-Vorträge und mimischer Character-Darstellungen.

In dieser Weise einzig und allein nur von J. Duschnee dargestellt.

I. Abtheilung.

2. Der Herr Kilian.
3. Commis voyageur, der Weinreisende.
4. Ein ehrlicher Grobschmied.
5. Ein moderner Raubritter.
6. Mephistopheles.
7. Fräulein Rosaura, Rosa, Rosalinde, Rosenblüthe.
8. Der Professor der Logik.
9. Der alte Improvisator.
10. Der Blödsinnige.
11. Sennora Pepita als Prima-Donna. Kom.-mimischer und ventrioloquistischer Scherz. (Idee von Duschnee).

II. Abtheilung.

12. Intermezzo: Physiognomische Studien des 6 1/2 Jahre alten **Edgard Duschnee.**
 1. Der Doctor Eisenbart.
 2. Der eingebildete Kranke.
 3. Herr von Strizow auf der Gensenjagd.
 4. Die Schwäbin a. d. Schwarzwalde.
- Standesunterschiede:
 5. Das Kind des Aristokraten.
 6. Das Kind des Bürgers.
 7. Das Kind des Bauers.
 8. Das Kind des Armen.
19. Ein Stammgast der Leipziger Messe.
20. Der Liebenswürdige.
21. Das Pariser Obstweib.
22. Der Muder.
23. Macdonald, der galante Engländer am Rhein.
24. Die Schwiegermama im schwellenden Zustande oder: Galoppvariationen der Gesichtsmuskeln.

Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr.

Billets zu nummerirten Sitzen sind schon vorher im **Hôtel Keese** und in der Restauration des Herrn **Ernst Meyer**, à 1 Mark zu haben.

Kassenspreis:

Nummerirter Sitz à 1 Mk. 25 Pf. Nicht nummerirter Sitz 75 Pf. Kinder 50 Pf. auf nicht nummerirten Sitzen.

Es können Leute Logis erhalten
Krummellbogenstraße 6, bei Lohr.

Mir sind am Mittwoch, den 27. Sept., 3 Schaaf (1 Milchschaf und 2 diesjähr. Lämmer) abhanden gekommen. Kennzeichen: Dem Milchschaf sind beide Ohren eingeschnitten, das eine Lamm hat schwarz-bunte Füße und Schnauze, das andere einen ungewöhnlich langen Schwanz und schwarzgefleckte Ohren.

Dem Wiederbringer oder Nachrichtgeber eine gute Belohnung.

Kaethler.

Theater in Wilhelmshaven.

Donnerstag, den 5. October,

Novität. **Ultimo.** Zum ersten Male.

Preis-Lustspiel in 5 Acten von G. v. Moser.

Die Direction **W. Auerbach.**

Im Auftrage habe ich ein zweistöckiges massives Haus mit 2 Laden und 4 geräumigen Wohnungen nebst großem Wirtschaftsgelände und Hofraum, belegen an einer frequenten Straße des Stadttheils, zu verkaufen. Das Haus eignet sich ganz besonders für einen Geschäftsmann und soll einem Käufer mit 6—9000 Mk. Anzahlung der Rest des Kaufschillings zu sehr mäßigen Zinsen auf längere Zeit in dem Immobilien belassen bleiben.

Joh. Lübbert.

Gabelsberger'sche Stenografie.

Da der Unterrichtscursus erst am Donnerstag, den 5. October, beginnt, so wollen sich die geehrten Herren, welche an demselben noch Theil zu nehmen wünschen, am genannten Tage, Abends 8 Uhr, im Ladewig'schen Locale, Friedrichsstr., einfinden.

Zu vermieten.

Auf sogleich eine freundliche Familienwohnung am Park. Näheres in der Exp. d. Bl.

Bekanntlich

stand in der letzten Bürger-Versammlung die Selbstständigkeit unserer Stadt auf der Tages-Ordnung, welche Angelegenheit bis zur nächsten gemeinschaftlichen Sitzung vertagt ist. Meine geehrten Wähler, welche gegen die Selbstständigkeit der Stadt ohne Uebernahme der Polizei Einwendungen irgend einer Art dagegen zu erheben haben, bitte bei mir vorzusprechen, event. ihren Namen bei mir abzugeben.

C. J. Arnoldt.

Bauplätze in Wilhelmshaven.

An der verlängerten Ostfriesenstraße (Lothringen) sind unter günstigen Bedingungen Hausplätze verschiedener Größe billig zu haben. Näheres bei

Sinrichs & Beckhaus.

Zu vermieten.

Zum 1. November 2 geräumige Zimmer, Kammer, Küche und Keller.

Ebers,

Königsstraße 22, beim Bahnhof.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 9 Uhr starb nach neun-tägiger schwerer Krankheit unsere kleine **Frida** im Alter von 4 Jahren, was wir statt besonderer Anzeige hierdurch mit trauerndem Herzen bekannt machen.

Siebesburg, 2. October 1876.

J. S. Janssen nebst Frau und Kindern.